



Foto: Vetta

Futterkosten senken ohne Leistung zu verlieren

Niedrige Milchpreise verschlechtern die Wirtschaftlichkeit. Geld lässt sich in der Milchproduktion nur noch verdienen, wenn die Schwachstellen im Stall gefunden und beseitigt werden.

Von Matthias LINS

Die Futteraufnahme bestimmt im Wesentlichen die Milchleistung. Deshalb gilt, je höher die Futteraufnahme ist, desto mehr wird gemolken. Für die Rentabilitätsrechnung ist eine hohe Futteraufnahme erstmal nur ein großer Kostenblock. Die Fragen aus der Betriebswirtschaft sind:

- Wie hoch ist der Milcherlös der den Futterkosten bzw. der Futteraufnahme gegenübersteht?
- Können die Futterkosten gesenkt werden ohne Milchleistung zu verlieren?
Ein JA macht neugierig. Stimmt's?

Maximal verdauen

Wird Grund- und Kraftfutter im Pansen, Darm etc. verdaut, entstehen große Nährstoffmengen die zur Milchproduktion verwendet werden. Um die verfügbare Nährstoffmenge aus Ihrer Ration zu maximieren, sollten Sie folgende zwei Punkte beachten:

1. Kombinieren Sie Futtermittel so, dass die Pansenbakterien ideale Bedingungen für ihre Arbeit haben. Dazu müssen Sie wissen, was sie füttern. An einer Futteranalyse zur Rationsberechnung kommt man deshalb nicht vorbei.

2. Zerkleinern Sie Körner! Wenn Sie Teile von Getreideschrot, Bruchstücke von Körnermais, ganze oder halbe Körner von Maissilage im Kot Ihrer hochleistenden Milchkühe finden, haben Sie das Rennen fünf vor zwölf verloren. Wieso? Die Nährstoffe waren bereits in der Kuh, wurden aber nicht verarbeitet und landeten nicht im Euter. Körner müssen gut zerkleinert werden, damit die Pansenbakterien sie verarbeiten und große Energiemengen gewinnen können.

Körner der Maissilage müssen aufgeschlagen sein. Aus Kostengründen werden aber bei der Ernte so manches Mal Cracker, Reibplatten etc. entlastet, um rascher und billiger Mais zu häckseln. Kontrollieren Sie den Häcksler während der Ernte mehrmals auf seine Kornzerkleinerung, damit der Mais auch später gute Leistungen hervorbringt!

Der Nächste bitte

Professionelle Fütterungsberater achten bei der Rationsgestaltung nicht nur auf eine optimale Leistungswirkung, sondern suchen auch das beste Preis-Leistungsverhältnis der eingesetzten Futtermittel. Sparen beim Futterzukauf

bedeutet nicht den Preis zu drücken! Vielmehr bietet die unterschiedliche Preiswürdigkeit bei Energie- und Eiweißfuttermitteln für viele Betriebe ein großes Einsparpotenzial. Ein zusätzlicher Preisvorteil kann beim Einholen von Angeboten einer genau definierten Futtermischung bei mehreren Lieferanten entstehen.

Beim Einsatz von Spezial- und Mineralfutter sollte in Absprache mit dem Fütterungsberater geklärt werden, inwiefern Spezialfuttermittel eingespart bzw. auf ein einfacheres, günstigeres Mineralfutter umgestellt werden kann. Den Verkäufer des Futters nach Rat zu Fragen hat wenig Sinn! Letztlich muss diese Überprüfung klären, welche Ergänzung zu Grund- und Kraftfutter in der Herde notwendig und gewinnbringend ist. Betriebe können durch diese Strategie mehrere tausend Euro an Futterkosten pro Jahr einsparen ohne Kompromisse in der Fütterung eingehen zu müssen.

Hast du es dir verdient?

Die Art und Weise wie Kraftfutter zugeteilt wird, entscheidet darüber ob sie zu Effizienz oder Luxuskonsum führt bzw. ob aufgrund zu geringer Kraftfuttermengen Leistungspotenziale nicht genutzt werden. Effizient Kraftfutter einsetzen bedeutet, dass die gefütterten Nährstoffe ohne große Verluste in Milch umgesetzt werden. Luxuskonsum entsteht wenn Kraftfutter nicht nur zur Milchbildung verwendet wird, sondern im Übermaß Grundfutter verdrängt oder die Gewichtszunahme fördert. Wird im Gegensatz dazu zu wenig Kraftfutter gefüttert, bleiben bestehende Leistungspotenziale ungenutzt. Speziell in den ersten Monaten der Laktation besteht ein Risiko der Unterfütterung. Milchleistungsdaten und die Auswertung des Kraftfuttermittels sind wichtige Eckpfeiler in der Effizienzanalyse des Kraftfutters.

Was macht der TMR-Betrieb? Bei diesem Fütterungssystem wird indirekt nach Leistung gefüttert. Oftmals ist es eine Einheitsration die in der gesamten Laktation vorgelegt wird. Das

funktioniert gut und umso besser, je höher die Leistung ist. Ein ausgeklügeltes Fruchtbarkeitsmanagement kann ebenso helfen, die spätemelke und schwach leistende Phase der Kuh möglichst kurz zu halten. Die Fruchtbarkeit hat in diesen Betrieben immensen Einfluss auf die Kraftfutthereffizienz. Darüber hinaus muss die Ausstattung der TMR mit dem Leistungspotenzial der Herde übereinstimmen.

Qualität und Masse pro Hektar

Für die Kühe muss die Silage erstmals schmackhaft sein. Auf dem langen Weg zu einer Top-Grassilage gilt es die Stationen Zusammensetzung des Grünlandbestands, Düngung, Schnittzeitpunkt, Futtermittelverschmutzung und Anwelkung erfolgreich zu meistern. Billig ist die Grassilage dann, wenn die Kosten für Ernte und Düngung auf möglichst viele Tonnen qualitativ hochwertigen Materials aufgeteilt werden können. Viel Masse bei trotzdem hohen Inhaltsstoffen hilft die Grundfutterkosten/Kuh/Tag zu senken.

Bei Maissilage ist es etwas einfacher. Wichtig ist die Stärkeeinlagerung in das Korn vor der Ernte vollständig abzuwarten. Ein zu frühes Häckseln oder eine zu hohe Reifezahl bei der Sortenwahl senken den Stärkegehalt im Mais. Damit ernten sie viel Masse bei geringer Qualität. Folge davon ist, dass trotz hohem Maissilageanteils in der Ration viel Energie zusätzlich gefüttert werden muss. Die Kosten steigen! Die richtige Maissorte für Ihren Standort und ein nicht zu früher Häckseltermin vereint Menge und Qualität im Maissilo.

Sowohl bei Gras- als auch bei Maissilage gilt, dass einmal in das Silo eingebrachtes Erntegut auch den Weg auf den Futtertisch finden muss. Futterverluste durch Nacherwärmung und Schimmel mindern die Qualität und erhöhen gleichzeitig das Risiko für Gesundheitsstörungen. Ausreichend Vorschub und sauberes Arbeiten im Fahrsilo bzw. sorgsamer Umgang mit Siloballen vermeidet Verluste und hilft so Futterkosten einzusparen. ■



Zu grobes Schrotten oder Quetschen erhöht die Stärkeverluste im Kot.

Foto: Lins

Effizient Kraftfutter einsetzen bedeutet, dass die gefütterten Nährstoffe ohne große Verluste in Milch umgesetzt werden.

Foto: Vetta



DI Matthias Lins ist unabhängiger Fütterungsberater für Milchviehbetriebe und war zuvor zehn Jahre Produktmanager für Rinderfutter in der österreichischen Futtermittelindustrie.